

Vorwort

Im Frühjahr 2019 konnte die Graphische Sammlung der Museumslandschaft Hessen Kassel mit Hilfe der Kulturstiftung der Länder, der Hessischen Kulturstiftung und des Museumsvereins Kassel e.V. eine spektakuläre Neuerwerbung tätigen: ein Künstlerstammbuch, das der livländische Adlige Wilhelm von Blanckenhagen (Riga 1761 – Allasch 1840) 1810 im Umfeld Caroline von Humboldts in Rom zusammentrug. Über mehr als zwei Jahrhunderte und alle historischen Widrigkeiten hinweg hat die Familie Blanckenhagen dieses Album mit seinen über 30 Zeichnungen von so bedeutenden Künstlern wie Friedrich Overbeck, Franz Pforz, Bertel Thorvaldsen oder Christian Daniel Rauch verwahrt. Nahezu unversehrt überstand es die Russische Revolution, zwei Weltkriege, die Übersiedlung vom Baltikum in das Deutsche Reich nach 1918, Flucht und Vertreibung sowie den Wechsel von der DDR in den Westen.

Seit dem Mittelalter war das Baltikum ein wichtiger Knotenpunkt, der durch seine Lage an zentralen Handelsrouten von Deutschland und Skandinavien nach Russland wirtschaftlich prosperierte. 1346 erwarb der Deutsche Orden, der seit dem 13. Jahrhundert Territorien in diesem Gebiet okkupierte, von Dänemark das nördliche Estland und begründete dadurch für Jahrhunderte die Vormachtstellung der deutschsprachigen Minderheit im Baltikum. Die Hanse stärkte das Monopol der baltischen Länder beim Export nach Russland. Unter der Vorherrschaft Schwedens ab 1629 und Russlands ab 1710 konnten die Deutschbalten, die bis weit ins 19. Jahrhundert hinein den Adel und einen Großteil des städtischen Bürgertums stellten, in Livland ihre Führungsrolle und ihre Privilegien behaupten. Mitte des 19. Jahrhunderts setzte eine Welle der Russifizierung ein. 1887 wurde Russisch Amts- und Lehrsprache an den Universitäten. Parallel dazu erwachte das Nationalgefühl der Letten und Esten. Während der Russischen Revolution 1905 brannte mit vielen anderen Gutshäusern auch der Familiensitz Wilhelm von Blanckenhagens, Schloss Allasch, ab. Große Teile des privaten Archivs und des Kunstbesitzes, darunter das Doppelbildnis seiner beiden Töchter, das Gottlieb Schick 1810 in Rom angefertigt hatte, fielen den Flammen zum Opfer.

Der Ausbruch des Ersten Weltkrieges machte vielen Deutschbalten ihre Zerrissenheit deutlich: Einerseits waren sie über die Sprache und die kulturelle Identität mit dem Deutschen Reich verbunden, andererseits Russland und dem Zaren verpflichtet. 1918 erlangten die baltischen Staaten Estland, Lettland und Litauen ihre Unabhängigkeit. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten und dem Hitler-Stalin-Pakt vom August 1939 wurden viele Deutschbalten in besetzte polnische Gebiete umgesiedelt, eine Episode, die mit der Flucht in den Westen 1945 endete.

Die Geschichte der Blanckenhagens, die sich auch in dem Künstlerstammbuch niedergeschlagen hat, steht exemplarisch für andere Familien dieser Region. Im 17. Jahrhundert aus Pommern eingewandert, gelangte die Familie Blanckenhagen im 18. Jahrhundert durch das Geschick und den Sachverstand des Kaufmanns Peter Heinrich Blanckenhagen (Reval 1723 – Riga 1794) zu großem Wohlstand. Strategisch durchdacht und unter hohem finanziellem Aufwand wurde die Nobilitierung erreicht, um Rittergüter erwerben zu können.

Die Nachkommen wechselten von dem Stand der städtischen Kaufmannschaft zum Landadel, in dem sie wirtschaftlich weniger erfolgreich waren. Da Wilhelm von Blanckenhagen keine Enkel hatte, erbten andere Zweige der Familie seinen Besitz. Das Album wechselte von einer Generation zur nächsten – die große Wertschätzung, die man ihm entgegenbrachte, blieb bestehen.

Dass sich das Blanckenhagen-Stammbuch, das gelegentlich in der älteren Forschung Erwähnung findet, erhalten hat, wird auch für viele Spezialisten auf dem Gebiet der Zeichenkunst des 19. Jahrhunderts eine Überraschung sein. Vereinzelt, von der Familie initiierte Versuche, es in den 1970er-Jahren zu publizieren, scheiterten. Die offenen Grenzen und die Möglichkeit, baltische Archive aufzusuchen, erleichterten später die Erforschung des Albums maßgeblich, die durch die Digitalisierung von Quellen und die Recherchemöglichkeiten im Internet zusätzlich beflügelt wurde. So können die Ausstellung und der begleitende Katalog den gebildeten Reisenden und Kunstliebhaber Wilhelm von Blanckenhagen und seine Familie in den Fokus stellen, deren Lebenswege weitgehend in Vergessenheit geraten waren.

Wir danken der Familie von Blanckenhagen für das Vertrauen, das sie uns mit dem Verkauf des Künstlerstammbuchs entgegengebracht hat. Der Kulturstiftung der Länder, der Hessischen Kulturstiftung und dem Museumsverein Kassel e.V. sind wir für die Unterstützung dieses für die Graphische Sammlung sehr wichtigen Ankaufs sehr verbunden. Die Ausstellung und der begleitende Katalog hätten ohne die Förderung der Ernst von Siemens Kulturstiftung, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, der Böckler-Mare-Balticum-Stiftung, der Verbandsstiftung der Baltischen Ritterschaften, des Museumsvereins Kassel e.V. und einer Stiftung, die ungenannt bleiben möchte, nicht durchgeführt werden können. Allen Förderern danken wir sehr herzlich!

Maria Gazzetti, der Leiterin des Museums Casa di Goethe in Rom, danken wir für die Kooperation. In ihrem Haus wird die Ausstellung im Herbst 2021 zu sehen sein.

Hausintern gilt mein besonderer Dank Christiane Lukatis, der Leiterin der Graphischen Sammlung. Sie hat sich nicht nur um den Erwerb des Albums bemüht, sondern sich auch beispielhaft für die Erforschung des Albums und die Erarbeitung der Ausstellung eingesetzt. Das Ausstellungsmanagement lag in den Händen von Fabian Ludovico. Der Papierrestaurator Ronald Reinke begleitete die Ausstellung und die Erforschung des Stammbuchs mit entscheidenden Hinweisen. Ihnen sowie allen weiteren Kolleginnen und Kollegen der Museumslandschaft Hessen Kassel, die zum Gelingen von Ausstellung und Katalog beigetragen haben, möchte ich sehr herzlich danken. Nicht minder gilt mein Dank allen Leihgebern für das entgegengebrachte Vertrauen und die kollegiale Zusammenarbeit sowie den Autorinnen und den Autoren für ihre Beiträge zum Katalog.

Prof. Dr. Martin Eberle

Direktor der Museumslandschaft Hessen Kassel